

Aus unserer Sicht

Die Ratinger Seniorenzeitung

02/2015



www.seniorenrat-ratingen.de

Unser Thema: Erinnerungen

Stolpersteine - Ein Geschichtsspaziergang

Helmuth Jahn und seine Sportabzeichen

Mit Enkelkindern unterwegs

Quartiersentwicklung in Ratingen

Tipps und Termine

KOSTENLOS!

lesen & weitergeben!

RATINGEN

Seniorentreff Süd

Die Seniorenbegegnungsstätte Süd wartet mit zahlreichen Veranstaltungen im Sommer auf. Hier eine Übersicht:

9.7.2015: Tagesfahrt Monschau, Heimbach, Rursee

17.7.2015: Sommerfest mit Spaß und Spiel & Shantys

20.7.2015: Aktive Senioren Suitbertus

4.8.2015: Einladung zum Senioren-Schützenkaffee

13.8.2015: Tagesfahrt an den Niederrhein, Wasserburg Rindern, Naturschutzgebiet Düffel Kranenburg

25.9.2015: Herbstfest

Hören. Verstehen. Dabei sein.



Das GUT HÖREN-Fachgeschäft in Ratingen wurde im Jahr 2014 erneut von den Kunden als besonders kundenfreundlich und mit bestem Preis-Leistungs-Verhältnis bewertet.

- **Kostenloser Hörtest**
Sie erhalten eine zuverlässige Aussage zu Ihrem Hörvermögen.
- **Hörgeräte-Batterien**
Beste, geprüfte Qualität für länger „gut hören“ und attraktive Bonuskarte
- **Kostenlose Kleinreparaturen**
Bei uns sind die kleinen Handgriffe kostenfrei, z.B. der Schlauch-, Filterwechsel, ein neuer Hörwinkel oder das Batterieklappchen ...
- **Kostenlose Hörgeräte-Feineinstellungen**
Sie sind nicht zufrieden mit Ihren Hörgeräten? Wir stellen Ihnen Ihre Hörgeräte bestmöglich ein, - auch wenn Sie wo anders gekauft haben.
- **Kostenloser Hausbesuch**
Aus gesundheitlichen Gründen sind Sie an Ihre häusliche Umgebung gebunden. Service-Nr: ▪ (02102) 929 65 77

1 Päckchen Batterien gratis
(gegen Vorlage dieses Coupons
- 1 Päckchen pro Person)



GUT HÖREN 
Hörgeräte

- GUT HÖREN Ratingen GmbH
- Rtg., Lintorfer Str. 11

Impressum

Herausgeber:

Der Vorsitzende des Seniorenrates der Stadt Ratingen, Dr. Helmut Freund, in Zusammenarbeit mit der Seniorenkoordination.

Redaktion:

Koordination:

Friedsam, Monika (mf)

Autoren dieser Ausgabe:

Ammerling, Maja
Dahms, Renate
Friedsam, Monika (mf)
Kurz-Rahe, Renate, Dr. (rkr)
Raßloff, Erhard (ra)
Schroeder, Jürgen, Dr. (js)

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Kurz-Rahe, Renate, Dr. (rkr)
c/o Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstraße 2-6
40878 Ratingen
Tel. 02102-550-5050

Umschlagseite:

Foto: Lothar Weber

Druck und Verarbeitung:

Druckerei Preuß GmbH
Siemensstraße 12, 40885 Ratingen
Tel. 9267-0

Ausgabe & Auflage:

2/2015 / 5.000 Exemplare

Redaktionsanschrift:

Aus unserer Sicht
Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstraße 2-6
40878 Ratingen
Mail: ausunserersicht@gmx.de

nächster Redaktionsschluss:

1. September 2015
Nächste Ausgabe: Ende September '15

Spenden für die Herstellung der Zeitung „Aus unserer Sicht“ sind unter dem Stichwort „Seniorenzeitung“ auf das Konto bei der Sparkasse Hilden-Ratingen-Velbert möglich:
IBAN: DE95 3345 0000 0042 1000 73
BIC: WELADED1VEL

Auf Wunsch können auch Spendenquittungen ausgestellt werden.

Wir danken der Stadt Ratingen für ihre Unterstützung.

Der Inhalt der Artikel spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Erinnern statt Vergessen

70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges

„Warum weinst du, Oma?“... Bei uns zu Hause, in der Nachkriegszeit, verlief so manch eine Familienfeier zunächst fröhlich. Sobald aber einer sich an die verlorene Heimat erinnerte, bekam meine Großmutter feuchte Augen und die Stimmung schlug oft um. „Warum weinst du, Oma?“ fragte ich sie jedes Mal. Und dann erzählte sie: „Damals, in Westpreußen...“.

In der Öffentlichkeit hielt sie sich zurück. „Besser nicht reden, das Volk der Täter hat zu schweigen, in der neuen Heimat müssen wir uns anpassen, nur nicht auffallen. Wir werden uns die Aufnahme hier verdienen und unendlich dankbar sein“. Soviel Demut, soviel Anpassung, soviel Selbstverleugnung! Heute weiß ich, wie viel Leid Flüchtlinge verarbeiten müssen, um nach der Zeit der Entwurzelung in einer neuen

Umgebung Fuß zu fassen. Und dann denke ich an die Flüchtlinge in diesem Jahr 2015, die in unserer Stadt eine neue Bleibe suchen. Mit staatlicher Unterstützung und materieller Hilfe wird deren Eingliederung nur teilweise gelingen. Darüber hinaus bedarf es der Anteilnahme, des Zuhörens, wenn möglich der Zuwendung vieler, wie damals...

Eine Russlanddeutsche, die bei uns heimisch werden will, brach ihr Schweigen erst viele Monate nach unserer ersten Begegnung. Sie war davon überzeugt, niemand interessiere sich für ihr überaus leidvolles Schicksal. Welche Erfahrung muss sie gemacht haben?! Sollen Lebensgeschichten ausgeblendet, verleugnet und vergessen werden? Viele unter uns möchten nicht mehr an die „alte Zeit“ denken, als ließe sich diese abhaken. Aber 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist „Erinnern statt Vergessen“ angesagt. Einen Schlusstrich unter unserer Vergangenheit darf es nicht geben; wir müssen sie wach halten, um handeln zu können. So sieht es unser Bundespräsident Joachim Gauck und leitet aus der Nazizeit und den Kriegsjahren eine moralische Pflicht für die Gegenwart ab: Jeder von uns habe die Rechte jedes Einzelnen zu schützen und zu bewahren, dazu das hohe Gut der Menschlichkeit. Es sei unsere



Heimaturlaub

Foto: privat

Aufgabe, diese Pflicht der nächsten Generation ans Herz zu legen, betonte er in einer Rede zur Erinnerung an das Ende des Zweiten Weltkrieges.

Neulich, als mein 11-jähriger Enkel Ansgar alte Fotos aus der Kriegszeit anschaute und auf ein kleines Mädchen zeigte, schossen mir Tränen in die Augen. „Warum weinst du, Oma?“ fragte er mich. Und ich begann zu erzählen: „Damals, als dein Urgroßvater Heimaturlaub hatte...“.

rkr



Kindheitserinnerungen

Foto: privat

Antiquariat Schmitz

kauft Bücher, Bibliotheken, Nachlässe, Faksimile, wertvolle Einzelstücke.

Telefon 0 21 02/8 02 00



Glanzbildchen und...

Eine Kindheit...

Ich habe Glanzbildchen gesehen! Heute, im Schaufenster eines kleinen Schreibwarenladens, praktisch im Vorbeifahren, - ich, Bewohnerin der nahe gelegenen Seniorenresidenz, 84 Jahre alt und mehr oder weniger stolze Besitzerin eines Elektro-Rollstuhls. Jede Fahrt damit ist ein kleines Abenteuer. Aber diese bunten Glanzbildchen dort im Schaufenster, ziemlich versteckt zwischen all dem Zeug, das man in solch einem Laden kaufen kann, waren so etwas wie ein Tunnel, durch den ich blitzartig in eine längst vergangene Zeit rutschte.

Auch da waren Glanzbildchen, in dieser anderen Zeit, als ich noch ein kleines Mädchen war. Diese meine Glanzbildchen waren sorgfältig verstaut in einer alten, ziemlich lädierten Pralinenschachtel: Blumen, einzeln oder in Sträußen oder Körbchen angeordnet, Engelchen, Pärchen. Alles ziemlich kitschig, aber damals fand ich sie wunderschön. Die Pärchen, das weiß ich noch heute, waren am wertvollsten, und allgemein bestimmte die Größe den Wert der sorgfältig behüteten Kostbarkeiten. Eine kleine Blume oder ein Engelchen brachten natürlich nicht so viel wie ein jeweils größeres Exemplar dieser Art. Mit Glanzbildern wurde nämlich getauscht. Wir Mädchen waren allesamt Expertinnen und konnten feilschen wie Händler auf einem orientali-

schen Basar. Mit sechs oder sieben fing diese Leidenschaft wohl an und zog sich über Jahre hin.

Aber dann kam der Krieg! Da gab es bald keine Glanzbilder mehr. Wir waren auch etwas älter geworden, – aber gesammelt und getauscht wurde immer! Jedenfalls bei uns in der Straße. Ob dieses Spiel auch bei anderen Kindern grassierte, weiß ich nicht. Bei uns spielte es jedenfalls eine große Rolle. Wir schleppten da allerdings nicht mehr zerfledderte alte Pralinenschachteln mit herum, sondern Zigarrenkistchen. Und die waren wesentlich schwerer als die früheren Pappschachteln mit Glanzbildchen, denn in ihnen wurden... Granatsplitter gesammelt! Und Bombensplitter!

Wie gesagt, es war inzwischen Krieg. Bei uns in der Nähe des Flughafens gab es viel Flak, - also viele Fliegerabwehrkanonen. Die und der Flughafen wurden oft von feindlichen Flugzeugen bombardiert, wie auch die umliegenden Wohngebiete. Von den Schrecken solcher in den ersten Jahren meist nächtlichen Fliegerangriffe will ich hier nicht erzählen. Aber morgens dann, wenn alles glücklich überstanden war und es unsere Häuser noch gab, dann sausten wir Mädchen mit unseren Zigarrenkisten hinaus, um auf der Straße und in den Gärten Splitter zu suchen. Das war unge-

heuer aufregend. Ich sehe solche Beute noch vor mir, ich glaube sie auch noch zwischen meinen Fingern zu spüren. Dieses zerrissene Metall war rau und kratzig, man musste aufpassen, dass man sich an den scharfen Kanten nicht verletzte. Und wie bei den Glanzbildchen war bei uns auch die Größe der Splitter außerordentlich wichtig: Ein großer Splitter war viel wertvoller als ein kleiner. Denn getauscht wurden die Dinge genau wie früher die glänzenden bunten Blumen, Pärchen und Engelchen aus Papier.

Aber da war zusätzlich noch ein ganz wesentlicher Unterschied! Es gab nämlich Granatsplitter, und es gab Bombensplitter! Die Granatsplitter waren meist kleiner, das Material war zerfetzt, gefährlich scharfkantig, und vor allem: Die Granatsplitter rosteten! Wenn man sie nicht gleich am Morgen nach dem Angriff gefunden hatte, sondern vielleicht einen oder mehrere Tage später, dann waren sie nicht mehr blank und glänzend, sondern mit hässlichem Rost überzogen. Auch in den Zigarrenkistchen rostete unsere Beute still vor sich hin.

Die Bombensplitter aber waren für uns kindliche Sammler wahre Schätze. Wir dachten nicht darüber nach, was Bomben ursprünglich einmal waren und wozu sie eigentlich dienten. Wir sahen und bewerteten nur das ►

...Bombensplitter

...in Kriegszeiten

silbrig schimmernde glatte Metall ihrer Überreste, das sich wie Seide anföhlte, bei dem es keine scharfen Kanten gab, das wie ein Handschmeichler in der Hand lag und auch nicht rostete. Aus welchem Material diese Bomben hergestellt waren und warum deren Splitter so anders waren als die der Granaten unserer Flugabwehr, weiß ich nicht. Für uns waren die Bombensplitter beim Tauschen eben besonders wertvoll, zumal sie meist auch größer und natürlich viel seltener waren als Granatsplitter.

Bis heute hat sich bei mir mehr oder weniger unbewusstes Gefühl erhalten, über das ich besser gar nicht reden sollte, denn ich finde es selbst ziemlich suspekt und auch ein bisschen lächerlich. Trotzdem will ich

versuchen es zu erklären, dieses Gefühl: Die Bomben, deren Splitter wir Kinder also so schön fanden, kamen aus England... Amerika trat ja erst später in den Krieg ein, da hatte uns älter werdenden Mädchen der Ernst des Lebens auch eingeholt... Diese Metallstückchen waren für uns ganz speziell. Wir fanden sie schöner und damit natürlich auch wertvoller als die viel zahlreicheren heimischen Granatsplitter.

Es ist wirklich kaum zu glauben, aber diese kindlich-naive Bewunderung steckt heute noch in mir, so viele Jahrzehnte später. Natürlich hat das mit Erfahrung und heutigem Wissen zu tun, und es ist mir auch unbegreiflich, wie man damals bei so grauenhaftem Erleben überhaupt an Qualität denken



Nostalgie: Glanzbildchen. Foto: mf

konnte. Aber irgend etwas will mich heute noch glauben machen: Englisch, das ist etwas Besonderes, das ist etwas Besseres. Und dann sehe ich matt glänzende, irgendwie bleifarbig Metallsplitter vor mir. Ich spüre sie sogar in meinen alten Händen.

Wie soll man so etwas verstehen? Ist das nicht absolut unfassbar, ja eigentlich schon ein bisschen abwegig? Aber so ist das wohl mit kindlichen Erfahrungen: Sie brennen sich einmal ein und lassen sich später selbst von einem langen Leben nicht mehr ausknipsen.

Maja Ammerling

Neander Diakonie
im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann

Pflege zu Hause – Ihre Gesundheit

Wir sind für Sie da
24 Stunden und
365 Tage im Jahr.

- Aktivierende Pflege**
Wir unterstützen und fördern ihre Fähigkeiten unter Berücksichtigung Ihrer Gewohnheiten.
- Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung**
- Vermittlung 24 Stunden Betreuung**
- Beratung**
- Verhinderungspflege**

Diakoniestation Haan
Bismarckstr. 32a
42781 Haan
Tel. 02129 - 3 47 57 30

Diakoniestation Ratingen
Röntgenring 3-5
40878 Ratingen
Tel. 02102 - 95 44 34

Diakoniestation Mettmann/Erkath/Hochkahl
Bismarckstr. 39
40822 Mettmann
Tel. 02104 - 7 22 77

Diakoniestation Hilden
Martel-Luther-Weg 1b
40723 Hilden
Tel. 02103 - 39 71 71

www.NeanderDiakonie.de

Probleme mit dem Computer?

seit über 10 Jahren der kompetente Service bei Ihnen vor Ort

02102/1016833 service@comp-vogel.de

Ich komme und helfe gerne!

- Allgemeine Computerhilfe
- Reparaturen
- Internetsicherheit und Virenschutz
- Beratung und Verkauf

!Computer Vogel

Rosendastraße 25 • 40882 Ratingen-Homberg

Der Ehering...

Wir Kinder vom Lande...

An entbehrungsreiche Kriegs- und Nachkriegszeiten kann sich die Ratinger Seniorin Anne H. gut erinnern. Wie viele andere Notleidende hat sie mit ihrer kleinen Tochter ums Überleben gekämpft. War der Hunger zu groß, hat sie auf dem Schwarzmarkt das eine oder andere Schmuckstück gegen Nahrungsmittel eingetauscht, nur von ihrem Ehering hat sie sich nicht getrennt.

Ganz anders handelt eine Frau in folgender Geschichte; sie sieht keinen anderen Weg, als ihren Ehering zu opfern. Die Trauer darüber hat aber bald ein Ende... rkr

Der Krieg war endlich vorbei, aber die Wunden, die er allenthalben geschlagen hatte, konnten nicht übersehen werden. Fast alle größeren deutschen Städte waren mehr oder weniger stark zerstört. Viele Menschen, soweit sie überhaupt noch eine Bleibe hatten, hausteten in Kellern, Hausruinen, Behelfsheimen oder auch in Luftschutzbunkern, die notdürftig umfunktioniert worden waren. Besonders schwer hatten die Frauen unter der Not zu leiden, deren Männer vermißt, in Gefangenschaft geraten oder gar gefallen waren. Nicht selten standen sie nachts auf, um stundenlang bei eiskaltem Winterwetter in einer Menschen Schlange vor einem Brotgeschäft auszuharren, bis die Lieferung eintraf. Die geringen Rationen, die es auf Lebensmittelkarten gab, reichten nicht aus, um satt zu werden. Oft bekam man nicht einmal diese. Mitunter war das Warten in der Schlange vergeblich, weil das letzte Brot wenige Kunden vorher verkauft wurde. Dann war



Ringe für die Ewigkeit.

Foto: berwis/pixelio.de

die Enttäuschung der leer ausgehenden grenzenlos. In diesen Zeiten unternahmen viele Menschen in ihrer Verzweiflung weite Hamsterfahrten, um bei Bauern einige Kartoffeln, etwas Gemüse oder gar kostbare Nahrungsmittel zu erbitten. Wer nichts als Tauschobjekt anbieten konnte, bekam selten etwas. Oft wurden die Bittsteller abgewiesen, nicht, weil die Bauern so hartherzig gewesen wären, sondern weil sie sich der Scharen von Bittstellern nicht erwehren konnten. Manchmal wurden die Landleute sogar bestohlen, wenn fremde Hände große Teile ihrer Felder im Schutze der Nacht abernteten.

In der Umgebung von Kevelaer, einem bekannten Marien-Wallfahrtsort am Niederrhein, suchte eine Mutter, deren Mann als vermißt gemeldet worden war und die nicht mehr wußte, wie sie ihre Kinder ernähren sollte, einen Bauern auf, den sie um etwas Eßbares bitten wollte. Als der Bauer feststellte, dass die Frau ihm nichts zum Tausch anbieten konnte, wies er sie ab. Die Frau war so verzweifelt, daß sie zu weinen begann. Da entdeckte der Bauer an der rechten Hand der Frau ihren goldenen Ehering und forderte sie auf, ihm diesen zu geben. Ein paar Kartoffeln und einen schmalen Streifen Speck wäre er ihm wert. Die Frau zögerte. Als der Bauer sich jedoch entfernen wollte, ohne sie weiter zu beachten, streifte sie den Ring vom Finger und gab ihn hin. Sie erhielt die zugesagten Nahrungsmittel, war aber so verzweifelt, daß sie dem Orts-pfarrer von ihrer schlimmen Erfahrung berichtete. Der war darüber sehr erzürnt. Er versprach der Frau, sich um die ►

Erinnerungen

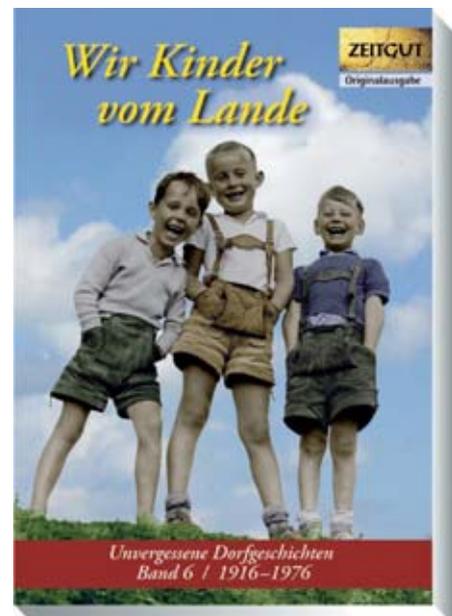
...Leben am Niederrhein

...Unvergessene Dorfgeschichten

Angelegenheit zu kümmern. Am Sonntag darauf – damals waren die Gottesdienste noch sehr gut besucht – hielt der Pfarrer eine „Strafpredigt“ über die Hartherzigkeit mancher Menschen. Arme Leute, hob er hervor, hätten oft mehr Mitleid mit anderen Notleidenden als solche, die echte Not nie kennen gelernt und immer satt zu essen gehabt hätten. Zum Schluß erzählte er die Geschichte der Frau, ohne Namen zu nennen. Allerdings forderte er den Sünder indirekt auf, den Ehering am nächsten Sonntag in den Klingelbeutel

zu legen. Anderenfalls würde er in der Kirche laut den Namen des „Übeltäters“ verkünden. Als der Küster am folgenden Sonntag den Beutel leerte, fand er neben dem Ring der Frau vier weitere Eheringe. Die Frage, ob es damals in der Gegend bei den Bauern nichts Ungewöhnliches war, Lebensmittel gegen Eheringe einzutauschen, oder ob der betreffende Bauer ein Sammler war, konnte nie geklärt werden. Jedenfalls hat man danach nichts dergleichen mehr gehört. ■

Bei Kevelaer/Niederrhein; 1945



Wir Kinder vom Lande

Unvergessene Dorfgeschichten.
Band 6 / 1916-1976.

Zeitzeugen-Erinnerungen,
256 Seiten, mit vielen
Abbildungen, Ortsregister.
Zeitgut Verlag, Berlin.

Klappenbroschur
ISBN: 978-3-86614-227-5
EURO 11,90



PFLEGEUNION
Ambulant sicher versorgt

PFLEGEUNION Ratingen GmbH
Lise-Meitner-Straße 4
40878 Ratingen

3 Schritte

zur bestmöglichen
ambulanten Pflege:

- ✦ Kontaktaufnahme
- ✦ Kostenlose und unverbindliche Beratung
- ✦ Wunschleistungen buchen



02102 – 101 62 95

www.ratingen.pflegeunion.de



Rot bewegte Sommertage

Farbtupfer auf dem Lebensweg

Kaum eine Farbe weckt in mir so viele Erinnerungen und beflügelt meine Phantasie mehr als die Farbe Rot.

Sofort erinnere ich mich an meine erste Regelblutung, – daran, wie ich versuchte, meine Mutter verschämt davon in Kenntnis zu setzen. Ebenso verschämt war ihre Reaktion darauf, – so wie fast alles Menschliche in dieser Zeit. Die benötigten Utensilien für Mädchen in gewissen Situationen wurden möglichst unauffällig per Zettel von der vorangehenden Packung stumm über die Theke vom Apotheker angefordert. Spätestens da stellte ich fest: Das waren ja die Dinger, die immer bei uns im Kleiderschrank lagen... Und auf Nachfrage bekam ich zur Antwort: „Die braucht Tante Lisbet für Schulterpolster“, was mir plausibel erschien; schließlich war sie Schneiderin und wohnte bei uns im Haus.

Mit den verschämten Tagen erwachte in mir auch der Wunsch, meine blutroten Lippen mit denen eines feschen Jungen zu vereinen, – schließlich war ich schon fünfzehn Jahre alt. Bänke in dunklen Parkanlagen oder nach einem Abend in der Milchbar auf der Treppe vor unserem Haus erschienen mir dafür besonders geeignet. Bis heute spüre ich noch, wie die Schamröte in meinem Gesicht aufstieg und das Brennen auf meiner Haut, als sich das erste



Sommerfarben...

Foto: Bettina Stolzel/pixelio.de

Mal Hände in der Dunkelheit zu meinem Körper vortasteten.

Im Rot wurde ich zur Frau. Rot war das Blut, das floss, als ich meine beiden Töchter aus meinen Leib entließ und dem Leben hingab.

Das intensivste und nachhaltigste Rot erlebte ich als Kind direkt vor unserer Haustür in den Feldern der Bauern.

Eingebettet in einem matten Gelb, umgeben von leuchtendem Blau und dem Weiß hunderter kleinen Blüten, die der Welt ihren Duft schenkten: es ist das Rot der Mohnblumen, die in meiner Kindheit durch die Kornfelder leuchteten. Auf zarten Stielen tanzten sie zwischen

goldgelben Getreidehalmen, vermählten sich mit dem Blau der Kornblume und luden die weiße Kamille zu einem nicht enden wollenden Tanz ein. In dieser Zeit schienen die Sonnenstrahlen die Erde zu berühren. Sie streichelten dabei sanft die grünen Knospen, bis sie sich feuerrot dem Himmel öffneten. Alles war in dieser Zeit leicht und warm. Ich wagte kaum die rote Pracht zu pflücken, weil sie dann schon bald in meiner Hand verging. Manchmal konnte ich nicht widerstehen und pflückte ein paar halboffene Blüten. Zusammen mit Kornblumen band ich sie zu einem Strauß und brachte ihn zu meiner Mutter – in der Hoffnung, ich könnte sie damit erfreuen oder sogar ein Lob erhaschen. Vielleicht ließe sie sich ja von dem Rot der Mohnblumen animieren – so wie ich. Wenn das Rot über die Felder leuchtete, tanzten meine kleinen Füße und mein Mund formte dazu die Melodie des Sommers.

Keine andere Farbe bringt mir die Leichtigkeit dieser Kindertage zurück. Mein Rot ist mit den Jahren dunkler geworden; gepaart mit dem Blau der Kornblume nährt es bis heute mein Leben. In meiner Wohnung liegt ein roter Teppich, darauf steht ein blauer Schaukelstuhl. Manchmal setze ich mich hinein und träume von meinen rot bewegten Sommertagen.

Renate Dahms

Stolpersteine

Ein Geschichtsspaziergang

„Rosa Hirsch wurde am 9. September 1871 in Frankfurt a.M. geboren. 1900 heiratete sie Max Hirsch. Sie hatten ein Haushaltswarengeschäft auf der Oberstraße 21. Die Eheleute hatten sechs Kinder. Bis 1939 lebte Rosa Hirsch als letzte Jüdin in Ratingen auf dem Freiligrathring 19. Dann zog sie nach Düsseldorf. 1942 wurde sie von dort ins Ghetto Theresienstadt deportiert. 1944 wurde sie in Auschwitz ermordet.“

Dies ist eine von vielen Ratinger Lebensgeschichten, die auf tragische Weise endeten. Das Schicksal vieler anderer jüdischer Bewohner wird unaufgeklärt bleiben. Sichtbare Spuren

jüdischen Lebens gibt es heute nur wenige. Von der Synagoge ist nur eine Tafel und der Name „Synagogengasse“ geblieben. Auf dem jüdischen Friedhof an der Werdener Straße erinnert ein Gedenkstein an die Vergangenheit. Und da sind noch die Stolpersteine. Gunter Demnig, ein Kölner Künstler, verlegte am 22.12.2005 die ersten Erinnerungssteine in Ratingen. Derer gibt es nunmehr neun. Die beiden Broschüren „Menschen – Orte – Erinnerung. Jüdisches Leben in Ratingen“ und „Erinnern wir uns. Stolpersteine in Ratingen“ (beide im Stadtarchiv erhältlich) dokumentieren das, was sich rekonstruieren ließ, und bieten einen Leitfaden zu



Quelle: Stadtarchiv

einem nachdenklichen Rundgang durch Ratingen – von Stolperstein zu Stolperstein. mf

Haben Sie es gewusst?

Jetzt kostenlos testen ...



Sie erhalten als Mitglied einer gesetzlichen Krankenkassen mit Leistungsanspruch und ohrenärztlicher Verordnung bei uns 1 Hörgerät und brauchen nur 10,-€ gesetzliche Zuzahlung bezahlen.

- Neueste digitale Hörgeräte!
- Mehrere Hör-Programme z.B. für Fernsehen, Musik, Gottesdienst oder Gespräche – jeweils ein eigenes Hörprogramm!



- GUT HÖREN Ratingen GmbH
- Rtg., Lintorfer Str. 11
- Tel. (02102) 929 65 77

GUT HÖREN
Hörgeräte 

„Anfangs wollt ich
fast verzagen,

Und ich glaubt,
ich trüg es nie;

Und ich hab es
doch getragen –

Aber fragt mich nur nicht,
wie?“

(Heinrich Heine)

Helmuth Jahn...

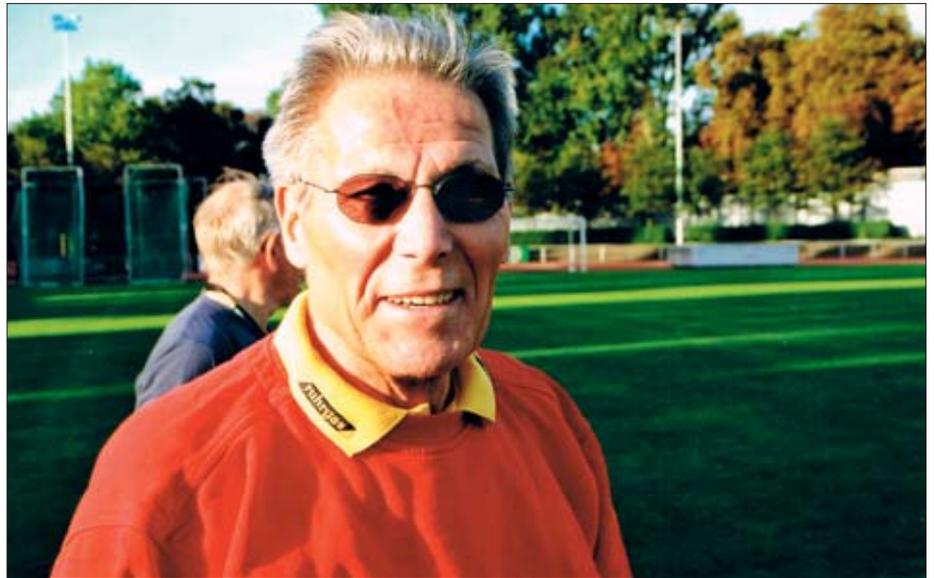
...und seine Sportabzeichen

Da stehen sie, die goldglänzenden Sportabzeichen des Deutschen Sportbundes im Miniaturen-Kästchen an der Wand zu Hause bei Helmuth Jahn, der mit 84 Jahren auch in diesem Jahr für die Abnahme der Auszeichnung trainiert.

Ich muss unwillkürlich an den verstorbenen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker denken, der ja durch sein Vorbild das Sportabzeichen populärer gemacht hat.

Helmuth Jahn hat seine Liebe zum Sport erst mit 56 Jahren mit Hilfe seines Sohnes Wolfgang entdeckt. Am Anfang fand er Freude am Laufen und schaffte es schließlich, den ganzen Unterbacher See zu umrunden. Als technischer Angestellter bei einer Wohnungsbaugesellschaft war er viel auswärts unterwegs, hat aber immer wieder Zeit für seinen Sport gewinnen können. 1986 bestand er zum ersten Mal die altersgemäßen Prüfungen für das Sportabzeichen in Düsseldorf, ohne dass er einem Verein angehörte.

1990 wurde Helmuth Jahn Ratinger Bürger und trat später dem TV Ratingen bei. Dort wiederholte er in jedem Jahr die für seine Altersstufe gemäßen Leistungen für das Abzeichen des DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund). Schon in Rente, bekam Helmuth Jahn einige Herzprobleme, blieb aber



Helmuth Jahn sucht die Herausforderung.

Foto: privat

seinen sportlichen Aktivitäten treu, allerdings in angepasster Form. Er bevorzugte Fahrradtouren mit seiner Frau und das Wandern. Die Coronarsportgruppe war ihm zu wenig fordernd und er langweilte sich.

Seine jetzige Gruppe im TV Ratingen, die für das Sportabzeichen trainiert, umfasst 32 Mitglieder, davon einen Ü50-Jährigen, sieben Ü60-Jährige, neunzehn Ü70-Jährige und fünf

Ü80-Jährige. Das Durchschnittsalter liegt bei 76 Jahren! Diese Gruppe könnte anderen Älteren Mut machen, ihr nachzueifern.

Auch in diesem Jahr versucht Helmuth Jahn mit 84 Jahren erneut, die Bedingungen des Sportabzeichens zu erfüllen. Mit Rücksicht auf sein Herz wählt er Übungen aus, die er noch zu leisten vermag z.B. Medizinballweitwerfen. Wir wünschen ihm viel Erfolg. *js*

LEBEN, WOHNEN, BEGEGNEN

in Ratingen wird mit unserer Hilfe noch wertvoller!

Wohnen mit Assistenz bewahrt Ihre Selbstständigkeit

Behindertenfahrdienst macht Sie mobil

Hausnotruf gibt Ihnen Sicherheit

Erste Hilfe hält Sie gesund



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

www.drk-ratingen.de · Hochstraße 42 · 40878 Ratingen
Tel. 02102-25151 · Fax 02102-3098093

*Und auch sonst
haben wir einiges zu bieten!*

„Schönes Drittes!“

Mit scharfem Blick und ruhiger Hand

„Helga, du bist dran!“ – Eine ältere Dame nippt noch einmal an ihrem Bier, lächelt, nimmt drei kleine Pfeile vom Tisch und gibt ihrem Gegner die Hand. Seit Jahren wiederholt sich diese Szene fast wöchentlich. Handlungsort: eine von mehreren Kneipen in Ratingen und Umgebung, an denen draußen das Schild „Dart“ steht.



Helga Hamacher mit ihrer Mannschaft.

Foto: mf

Denn Helga Hamacher dartet, und das, seit sie Anfang der 90-er im „Findling“, den es heute nicht mehr gibt, den ersten elektronischen Dartautomaten gesehen hat. „Das Ding hat es mir auf den ersten Blick angetan. Ich war sofort infiziert“. Zunächst belächelt von den damals ausschließlich männlichen Mitspielern, verschaffte sie sich nach und nach Respekt. Seit 1992/93 spielt sie in der Dartliga, derzeit in der B-Liga von „Dart for Fun“, was soviel heißt wie „Dart aus Spaß“. Und den will sie nicht missen. Verbissenheit kann sie gar nicht leiden. „Ich mag die Geselligkeit, die Gemeinschaft. Klar will man gewinnen, aber wenn es mal nicht klappt, ist es auch nicht so schlimm“, erzählt Helga Hamacher. Und gewonnen hat sie schon Einiges. In ihrer Vitrine zu Hause haben sich etliche Pokale angesammelt. Der letzte ist zum Abschluss der vergangenen Saison dazu gekommen, denn Helga Hamacher ist mit ihren 73 Jahren „beste Dame“

ihrer Liga geworden. Ihre Mannschaft besteht aus Frauen und Männern, der Jüngste ist Anfang Vierzig, der Älteste – sie selbst ausgenommen – 61 Jahre alt. Die Stimmung ist gut, es wird gelacht, man feuert sich an und frotzelt auch mal, wenn ein Wurf daneben geht. Das ist das Schöne am Dartsport: Jeder, der eine ruhige Hand und ein gutes Auge hat, kann mitmachen – das Alter spielt keine Rolle. An einem Ligaabend spielt jeder gegen jeden. Zwei

Sätze müssen pro Duell gewonnen werden. Steht es 1:1, so heißt es beim Handschlag: „Schönes Drittes“. Und das ist übrigens auch der Name der Mannschaft, bei der Helga Hamacher mitspielt.

Helga Hamacher hat gewonnen. Wieder einmal. Der Gegner nimmt es mit Gelassenheit. Und sie geht zu ihrer Mannschaft, klatscht ab, setzt sich an den Tisch und nippt an ihrem Bier. Bis es später wieder heißt: „Helga, du bist dran!“ mf

Energieberater
im Maler- und Lackierhandwerk
mit Zertifikat

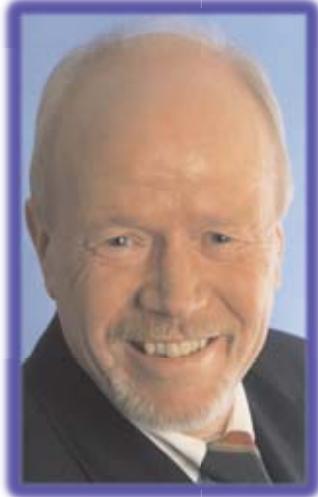
Wärmedämmung durch Energieberater nach EnEV
Energieberater L. Adolfs / Heizkostensparnis 60 %
Maler-Lackierermeister Malerarbeiten aller Art seit 46 Jahren

malt - tapeziert - lackiert - fliest - Bodenverlegung - renoviert

Denkmalpflege – Kirchenrestaurierung - Schimmelpilzsanierung
Arbeiten im und rund ums Haus! Wohnungsreinigung
Handwerkerdienste aller Art - Reinigungsdienste - Haushaltreinigung.
Behinderten – Senioren – Renovierungs – und Sanierungs – Service
Maler.adolfs@yahoo.de gerne zu Diensten!
Maler-Lackierer-Meister L. Adolfs / Knittkuhlerstr. 40 / Ratingen 40882
Energieberater und Sachverständiger im Malerhandwerk. Maler.adolfs@t-online.de

Tel. Ratingen 0175 - 60 92 690. 100% ehrliche christliche Kundenbetreuung
malt - tapeziert - lackiert - fliest - saniert - renoviert - Fassadensanierung - Bodenverlegung
Gesundheitsfarben damit Sie und ihre Liebsten gesund bleiben für ein gesundes Raumklima

100% ehrliche christliche Kundenbetreuung Tel. 0175 - 60 92 690 wir freuen uns auf Ihren Anruf



*Mitglied im
Seniorenrat
Ratingen*

Andreas Dick
Dipl. Betriebswirt
66 Jahre

Mein Hobby: Reiten



Auf der Aue 16, Ratingen

Mit 66 ist noch lange nicht Schluss!

Wer heute zur Generation 60 plus gehört, ist meist noch sehr aktiv. Tina Turner rockte mit 70 Jahren die Bühne und Schauspieler Götz George, über 70, sieht auch nicht aus wie jemand, der in den klassischen Seniorentreff geht. Das Fernsehen wirbt mit 65 Jahre alten Models. Die Generation 60-plus wird neu entdeckt.

DAS Alter und DIE Alten gibt es nicht mehr.

Wie war das noch, als Oma tüdelig werden durfte und Opa zwar den Rasen mähte, sich aber nicht mehr alles merken musste? Heute gilt das Prinzip: geistige Fitness und Aktivität bis ins hohe Alter.

30% der Bevölkerung in Ratingen fällt unter den Begriff Senioren ab 60. Das eigentliche Altwerden beginnt heute statistisch erst mit 81 Jahren.

Senioren brauchen eine echte Lobby gegenüber Politik und Verwaltung, die ihre Interessen konsequent vertritt.

Schwerpunkte, die ich im Seniorenrat vertrete:

- Mobilität, Fitness und Selbstständigkeit bis ins hohe Alter
- Seniorengerechtes Wohnen zu Hause
- Sicherheit für ältere Menschen
- Ordnung und Sauberkeit als Wohlfühlfaktor in Ratingen
- Ehrlichkeit in der Politik gegenüber Senioren
- Senioren als aktive Bürger in unserer Stadt

Fang nie an aufzuhören, hör nie auf anzufangen.

Marcus Tullius Cicero

Mit Enkelkindern unterwegs

Tiere beobachten im Grafenberger Wald

Das schöne sonnige Wetter lockt uns hinaus in die Natur. Und so machen sich Großeltern und Enkelkinder (7 und 11 Jahre) mit dem Auto auf den Weg zu „Herrn Waschbär“ und „Frau Fuchs“ in den Wildpark im Grafenberger Wald.

Wir fahren auf der Düsseldorfer Straße in Richtung Düsseldorf. Es geht immer geradeaus entlang der Reichswaldallee, der Oberrather Straße und der Sankt-Franziskus Straße. Nach der Eisenbahnbrücke biegen wir links ab und folgen dem Hinweisschild Rennbahn. Linker Hand liegt die Straßenbahn-Haltestelle „Mörsenbroicher Weg“ der Linie 712. An der Kreuzung geht es links bergauf in Richtung Wildpark, und oben auf der Rennbahnstraße steuern wir den zweiten Parkplatz an, wo sich der Haupteingang befindet.

Zunächst studieren wir die Übersichtstafel, um uns über unseren Rundgang zu informieren und um die Verhaltensregeln für Besucher kennen zu lernen. Dort erfahren wir, dass nur bestimmte mitgebrachte Nahrungsmittel an einige Tierarten verfüttert werden dürfen. Vom Hauptweg aus sehen wir schon das Gehege, wo der „Wildschwein-Clan“ sein Zuhause hat. Dort ist Trubel. Ein paar „Halbstarke“ jagen sich; kleinere Wildschweine schnüffeln mit ihren rüsselartigen

Schnauzen auf dem Erdboden herum, um Essbares zu ergattern. Der Eber trollt sich ins Unterholz und zeigt uns nur sein Hinterteil. Die Kinder sind begeistert von den Frischlingen, die wir von einer neuen Aussichtsplattform aus beobachten können. Unser Enkel läuft weiter, auf die Wildwiese zu, wo sich schon eine Gruppe Erwachsener und eine große Kinderschar eingefunden haben. Dort darf Damwild gefüttert werden. Und so verschwinden zerkleinerte Äpfel und Möhren in den feuchten Mäulern von „Familie Hirsch“. Damit diese sich einmal richtig satt essen kann, haben unsere Enkel wohl heimlich das Gemüsefach unseres Kühlschranks geleert. Unsere Enkelin drängelt, sie will zum Raubtiergehege. Dort angekommen, putzt sich „Herr Waschbär“ erst einmal sein Fell und auch „Frau Fuchs“ scheint noch Toilette zu machen. Denn sie lugt nur kurz in unsere Richtung, um dann rasch hinter einem Busch zu verduften. Wir staunen über die kräftigen Eckzähne einer Wildkatze und entdecken einen Iltis mit seinem weichen braunen Fell, der flugs eine Maus vom Pfleger erhascht und davonläuft. Zum Abschied besuchen wir noch einen Fasan in seiner bunten Pracht und sein Weibchen in schlichtem graubraunem Federkleid. Oma und Opa legen eine Verschnaufpause ein. An der Waldschule gibt es einen schönen



Auf Tuchfühlung.

Foto: df

Spielplatz, wo die Kinder sich austoben und die Erwachsenen sich auf den Bänken ausruhen können. Die rund 100 Tiere auf 40 Hektar haben wir nicht alle besuchen können, auch das Bienenhaus und den Lehrpfad haben wir heute nicht geschafft. Ein Besuch in der Waldschule, in der Kinder im Unterricht an die Natur herangeführt werden, wird demnächst nachgeholt.

Am Restaurant an der Rennbahnstraße kommen Oma und Opa mit den Kindern nicht so einfach vorbei. Draußen, auf der Terrasse, spendiert Opa der Oma und den heute ziemlich artigen Enkeln leckeres Eis. Opa gibt sich mit einem großen Bier zufrieden. *rkr*

Wildpark, Rennbahnstraße 60, 40629 Düsseldorf, Eintritt frei, kostenloses Parken, Öffnungszeiten in der Sommersaison: 9-19 Uhr, 1. April-30. September, WC vorhanden, verboten: Hunde, Fahrräder, Plastikbeutel, Infos unter 0211-625972

Allgemeinärztlicher Notdienst...

Ein Kommentar zur...

Die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein, kurz KVNO, ist mit einem neuen Konzept des organisierten kassenärztlichen Notdienstes auf Proteste der Bürger und ihrer lokalen Politiker gestoßen, auch in Ratingen.

Einwände der Krankenhäuser und der Ärztekammer haben eine Überarbeitung der Pläne notwendig gemacht. Kernpunkt der Kritik in Ratingen ist die drohende Schließung der Notfallambulanz. Die Krankenhäuser in der Umgebung fürchten eine Mehrbelastung ihrer Ambulanz, die Bürger weite Wege, zum Beispiel nach Mettmann oder Velbert.

Zurzeit ist der kassenärztliche Notdienst in Ratingen gut organisiert und bedürfte keiner wesentlichen Reform. Wir, die Bürger, haben eine Notfallambulanz der niedergelassenen Ärzte („Sitzdienst“) in der Mülheimer Straße 37 zur Verfügung und einen davon getrennten Fahrdienst für Hausbesuche während der Dienstzeit der Ambulanz und in den tiefen Nachtstunden. Weil in Ratingen viele Ärzte praktizieren, ist die Belastung der Doctores gut erträglich. Das nahe Krankenhaus bietet auch im Notdienst umfangreiche Medizintechnik und Laboruntersuchungen. Die Ärzte der kassenärztlichen Notfallambulanz können diese Einrichtungen mitbenutzen.

Manche Patienten empfinden es als ärgerlich, dass sie noch ein zweites Mal im Krankenhaus warten müssen. Sie fragen sich, warum sie sich nicht gleich im Krankenhaus vorgestellt haben. Die Kassenärzte wissen natürlich nicht im Voraus, bei welchen Patienten neben der körperlichen auch eine technische Untersuchung nötig ist. Das Krankenhaus sollte möglichst zu Gunsten der stationären Patienten von der Tätigkeit in der Ambulanz entlastet werden. Sitzdienst und Fahrdienst arbeiten während der sprechstundenfreien Zeit der Hausärzte. Zeiten und Rufnummern stehen immer auf der letzten Seite dieser Zeitung.

Andere Gebiete, vor allem ländliche Bezirke in NRW, haben keine Trennung von Sitz- und

Fahrdienst. Die Ärzte müssen dort zum Teil mit dem eigenen PKW ohne Hilfe eines Fahrers arbeiten. Die Dienste der Ärzte fallen häufiger an als in Ballungsgebieten. Die Anfahrtswege sind lang. Damit verzögert sich die Versorgung der Patienten. Darum ist generell eine Reform nötig. Von der Reform überhaupt nicht betroffen ist die ärztliche Versorgung der Patienten mit schweren oder lebensgefährlichen Erkrankungen. Nach Wahl der Telefonnummer 112 in Ratingen treffen ein Notarzt und ein Notarztwagen mit Rettungssanitätern beim Patienten ein. Die „Blaulichtmedizin“ läuft unabhängig von der kassenärztlichen Notfallversorgung.

Bisher existieren im Kreis Mettmann vier Notarztpraxen. Ob ▶



Neander Diakonie 
im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann

**Reiseangebote
Senioren- und Aktivreisen
Tagesausflüge**

- ! **Gruppenreisen**
Wir organisieren Erholungs-, Aktiv- und Kulturreisen sowie Tagesausflüge in netter Gesellschaft
- ! **Tagesausflüge auch für Pflegebedürftige**
- ! **Erfahrene Reisebegleitung während der gesamten Reise**
- ! **Taxi Abhol- und Transferservice zum Bus**
- ! **Reisecafé – regelmäßiger monatlicher Treffpunkt**

Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann NeanderDiakonie GmbH
Freizeit und Erholung / Bettina Raut | Bismarckstraße 39 | 40822 Mettmann
Tel. 0 21 04 - 233 53 41 | b.raut@diakonie-kreis-mettmann.de

www.NeanderDiakonie.de



...für Erwachsene in Ratingen

...aktuellen Diskussion



Die Notfallambulanz. Foto: js

von diesen die Rater Ambulanz geschlossen wird, ist noch nicht entschieden. Falls es so kommen sollte, bietet die KVNO noch die Möglichkeit, eine Dependence für Ratingen zu beantragen. Die Reform soll der Gerechtigkeit in der Versorgung

der Patienten dienen und eine Entlastung der Ärzte in ländlichen Gebieten herbeiführen. Den Kassenärzten wird dagegen vielfach unterstellt, die Reform aus finanziellen Gründen voranzutreiben. Die gleichmäßigere Versorgung wird aber vermutlich eher eine Erhöhung der Gesamtkosten mit sich bringen. Die Krankenhäuser klagen, dass sie für die ambulante Versorgung der Patienten mit einem Betrag weit unter den Kosten der Behandlung von den Krankenkassen bezahlt werden. Somit lehnen sie eine

Ausdehnung der Ambulanztätigkeit unter diesen Bedingungen eher ab.

Die Orte der fachärztlichen Notfallversorgung für Kinder-, Augen- und HNO-Erkrankungen sind auch Gegenstand der Verhandlungen, die sich schätzungsweise über zwei Jahre hinziehen werden. Die Reformen werden erst einmal in Ruhe diskutiert und alle Argumente ausgetauscht. Es ist zu hoffen, dass die gute Versorgung im Notfall in Ratingen so bleibt. js

Blumberg
SYSTEMPAPIERE

AUF DEM WEG ZUM KONZERT

Ob Konzert-, Kino- oder Parktickets, ob Haftetiketten, Thermo- oder Diagrammpapiere, ob Papiere für EKG, Ultraschall oder CTG, ob Tachoscheiben, Kassen-, Journal- oder Kreditkartenrollen, ob Apotheken- oder Tankstellenrollen - seit 1885 produzieren wir maßgeschneiderte Systempapiere für Handel und Industrie, Forschung und Entwicklung, Verkehrs- und Medizintechnik, Einrichtungen der Ver- und Entsorgung, Banken-, Kassen- und Wiegetechnik sowie Logistik und Behörden.

Alles geht. Sprechen Sie mit uns, wenn unser Papier erfolgreich für Sie arbeiten soll. Bei 270.000 verschiedenen Referenzartikeln findet sich auch für Ihr Papierproblem die richtige Lösung.

- Blumberg GmbH & Co. KG, Kalkumer Straße 46, 40885 Ratingen
Telefon 02102 3803-0, www.blumberg.de

Auf der Suche...

Das Projekt SEQURA...

Ziel dieses Pilotprojektes ist es, durch eine gute Netzwerkarbeit in einem Quartier zu erreichen, dass die dort lebenden Menschen sich wohl fühlen und die Möglichkeit haben, so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden zu leben.

Dies kann zum Beispiel durch Nachbarschaftshilfen, so wie sie früher üblich waren, oder andere Hilfsangebote ermöglicht werden. Dazu gehört aber auch, Angebote zu schaffen, die helfen, das Quartier besser kennenzulernen.

Das Projektteam, das sich aus den verschiedensten Akteuren im Quartier Ost und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sozial- und Planungsverwaltung zusammensetzt, hat ein interessantes Programm zusammengestellt, über das wir gern berichten.

Ein Quartiersspaziergang, an dem 46 Personen in vier Gruppen teilnahmen, fand großen Anklang. Die Ergebnisse dieses Spazierganges wurden im Anschluss im Rahmen eines Quartierscafés im Seniorentreff Ost dargestellt. So wurden unter anderem fehlende Bänke, störende Büsche und schlechte Gehwege moniert. Die Erkenntnisse werden ausgewertet und die Anregungen – soweit möglich – schnellstens umgesetzt. Nach dem sehr guten Erfolg werden noch zwei weitere Quartiersspaziergänge geplant.

Darüber hinaus gab es folgende Aktionen:

- einen Besuch der neuen Polizeistation Ratingen an der Josef-Schappe-Straße, der einen sonst nicht üblichen Einblick gab.
- einen Infonachmittag der AOK, die im Rahmen des Netzwerkes „Gesunde Nachbarschaften“ einen Einblick in die Neuerungen des Pflegegesetzes vermittelte.
- die Bildung einer Interessengruppe „Wir erinnern uns“, die es sich zum Ziel gesetzt hat, das Quartier Ost näher zu betrachten. Dabei geht die Gruppe davon aus, dass dieser Stadtteil, der Ost heißt, jedoch in der Mitte der Stadt liegt, kein Gesicht wie andere Stadtteile hat. „Wir wollen unserem Quartier ein Gesicht

geben“, sagte eine Teilnehmerin. Bei dem ersten Treffen wurden Fotos, Kalender, Zeitungsartikel und viele Geschichten mitgebracht. Nun gilt es weitere Materialien zu sammeln, zu sichten, auszuwerten und darzustellen. Die Gruppe könnte sich vorstellen, dass es zum Abschluss ein Heft mit dem Titel „Quartier Ost – mittendrin!“ gibt, das diesem Stadtteil ein Gesicht gibt. Das nächste Treffen findet am Montag, den 22. Juli 2015 ab 15:30 Uhr, im DRK-Mehrgenerationenhaus Klompenkamp statt.

Weitere Aktivitäten sind geplant:

- Es ist wichtig zu wissen, wo der Schuh im Quartier drückt oder auch nicht. Um dies festzustellen, wurde im Juni eine Fragebogenaktion durchge-



Neander Diakonie
im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann

Was wir für Sie tun können

- Leben in Gemeinschaft
- Helle, großzügige Zimmer
- Dauerpflege
- Kurzzeitpflege
- Probewohnen
- Urlaubsplätze

Haus Bavier / Haus Bodelschwingh
Altenhilfeeinrichtung der NeanderDiakonie
Bahnstr. 66 | 40699 Erkrath
Tel. 0211 / 2405-1 | info@hausbavier.de

Haus Wichern
Altenhilfeeinrichtung der NeanderDiakonie
Dorfstr. 8 - 12 | 40882 Ratingen-Hornberg
Tel. 02102 / 955-0 | info@HausWichern.de

www.NeanderDiakonie.de



...nach dem eigenen Gesicht

...kommt in Fahrt

führt, die zurzeit ausgewertet wird. Das Ergebnis wird zusammen mit dem des Quartiersspazierganges veröffentlicht. Dazu ist ein Werkstattgespräch geplant, dessen Termin noch nicht feststeht.

- Die seit Januar stattfindenden Quartierssprechstunden kommen sehr gut an. Bisher ging es um bei den Fragen z.B. um die Themen Wohnen, Sozialangebote, Sozialleistungen, Ehrenamt und allgemeine Anliegen zum Quartier. Diese Sprechstunde findet jeweils am letzten Mittwoch im Monat ab 15:30 Uhr im DRK-Mehrgenerationenhaus Klompenskap statt, also am 29.7.,

26.8. und 30.9.2015. Die Themen werden in der Presse und im Internet bekannt gegeben.

Da es sich bei dem Projekt SEQUORA um ein Pilotprojekt in Ratingen handelt, ist es wichtig, die politischen Gremien, so z.B. den Sozialausschuss, über die Entwicklung und die künftigen Planungen, auch in anderen Quartieren, zu informieren.

Dazu wird eine umfassende Darstellung durch Projektleiter Klaus Pakusch und sein Team erarbeitet. Diese Vorlage wird natürlich veröffentlicht. Wir werden in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

Aktuelle Informationen erhalten Sie immer unter www.quartiere-ratingen.de.

Übrigens: Seit 2008 gibt es das sehr gut funktionierende „Lintorfer Seniorennetzwerk“, das mit vier Netzwerkpartnern unter dem Dach der Ev. Kirchengemeinde Lintorf-Angermund tätig ist. Das Netzwerkbüro befindet sich im „Aktivtreff 60plus“, Krummenweger Straße 1, 40885 Ratingen, Tel. 02102-31611, Email: aktiv@treff60.de.

Sprechzeiten:

Montag + Freitag von 10:30 Uhr bis 12:00 Uhr oder nach Vereinbarung. Infos unter: www.evangelisch-in-lintorf-angermund.de/senioren/seniorennetzwerk. ra

BESSER HÖREN, MEHR ERLEBEN.



**HÖRGERÄTE |
AKUSTIK**

WITTECK

MEISTERBETRIEB FÜR MODERNE HÖRSYSTEME

- Kostenloser Hörtest
- Unverbindliche Hörberatung
- Tinnitus (Ohrgeräusche) Beratung und Therapie
- Hausbesuche
- Eigenes Labor und eigene Werkstatt
- Vorträge und Schulungen
- Rollstuhlgerechter Eingang

Speestraße 28 · 40885 Ratingen-Lintorf · Telefon 0 21 02 / 15 58 80

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. u. Fr. 9-13 Uhr u. 14-18 Uhr · Mi. 9-13 Uhr · Sa. 10-13 Uhr und nach Vereinbarung

Wir bieten u.a. kostenlose Hörgeräte-Versorgungen (bei Vorlage einer Ohrenärztlichen Verordnung zzgl. 10 € gesetzl. Zuzahlung / Hörgerät)

Neues aus dem Quartier

Von Tricks, Wohnraum und Bewegung

Die Trickbetrüger gehen wieder um und schlagen gerade bei unserer Altersgruppe zu. Als ich gestern meine Tageszeitung aufschlug, fand ich im regionalen Teil direkt zwei große Artikel über diese kriminellen Menschen, die es auf unser Geld und unsere Wertsachen abgesehen haben. Wachsamkeit ist geboten! Dies war auch Thema bei einer Besichtigung der neuen Ratinger Polizeistation, die im Rahmen des Projektes SEQURA – Seniorengerechte Quartiersentwicklung in Ratingen - angeboten wurde. Neben einem Rundgang durch die neuen Räume, zu dem natürlich auch ein Blick in den „Gewahrsam“ gehörte, wurden auch interessante Informationen über die Arbeit der Polizei in Ratingen gegeben. So berichteten die beiden Polizeihauptkommissarinnen, die uns begleitet haben, auch über die Ratinger ASSe. Das sind ehrenamtlich tätige Seniorinnen und Senioren, die in dem Aktionsbündnis Seniorensicherheit (ASS) mitar-

beiten, das in Ratingen seit 2008 besteht. Dort geht es um Trickbetrug, das richtige Verhalten im Straßenverkehr usw. Der nächste Infostand der ASSe ist am Mittwoch, den 8. Juli von 10 bis 12 Uhr neben der Sparkasse in Lintorf. Für die eifrigen Computerfreunde hier ein interessanter Link dazu: www.seniorensicherheit-kreis-mettmann.de.

Das Thema Wohnen im Alter, das mich ja weiterhin sehr interessiert, kommt langsam in Fahrt. Zwar nicht von 0 auf 100 in einem Jahr, jedoch spüre ich einen leichten Luftzug, der durch die Bewegung erzeugt wird. Ich wohne sehr gut und günstig in meiner kleinen Wohnung im Mehrgenerationenhaus Klompenkamp, jedoch interessiert mich dieses Thema grundsätzlich, da ich meine, dass für uns „Alte“, und das sind knapp 30 Prozent unserer Ratinger Bevölkerung, mehr getan werden muss, damit wir barrierefrei in die Zukunft gehen können. Viele stützen sich jetzt auf das Gelände der „Alten Feuerwache“. Das ist gut so, denn es liegt zentral und bietet die besten Voraussetzungen für ein Mehrgenerationenwohnen. In etwa 40 Wohnungen könnten Alt und Jung in einer guten Mischung zusammen leben. Dabei sollten die Planer ein gewisses Assistenzangebot und eine Gemeinschaftsfläche auf jeden Fall mit einplanen. Ge-

meinschaft verhindert in sehr vielen Fällen die Einsamkeit und trägt somit zu mehr Lebensqualität im Alter bei. Ein Appell an unsere Ratsmitglieder: „Tut Euer Bestes, damit wir solange wie möglich zu Hause wohnen können“. Da die Entwicklung der Renten bekannt ist, muss vorrangig bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden.

„Bewegt in den Sommer“ ist natürlich auch mein Motto für die nächsten Monate. Da die knackigen Knochen nicht mehr so richtig die „Ratinger Höhen“ schaffen, habe ich mir ein „Pedelec“ zugelegt. Ein Blick ins Internet verschaffte mir Klarheit über diese Wortschöpfung: *Ein Pedelec ist eine spezielle Ausführung eines Elektrofahrrads, bei dem der Fahrer von einem Elektroantrieb unterstützt wird, wenn er pedaliert**. Da dieses Gefährt schnell an Tempo gewinnt, muss ich jetzt erst einmal üben. Also nicht gleich drauf und los, sondern langsam anfahren und in kleiner Stufe beginnen. Die Verlockung, schnell zu fahren ist groß, jedoch auch sehr gefährlich. Und nicht vergessen: Der Elektroantrieb kann auch ausgeschaltet werden. Auf geht's!

In diesem Sinne wünsche ich Euch und Ihnen eine gute Sommer- und Urlaubszeit.

Eure und Ihre Erna

* <http://de.wikipedia.org/wiki/Pedelec>



Auf der Polizeiwache.

Foto: Lothar Weber

Tipps und Termine

Goldener Internetpreis

Das Internet ist auch unter älteren Menschen immer stärker im Kommen. Die Nutzungszahlen der Jüngeren erreichen Senioren aber noch immer nicht. Der „Goldene Internetpreis“ will sie ermuntern, das Netz noch mehr als bisher zu nutzen. Die Veranstalter - darunter das Bundesinnenministerium und die BAGSO - wollen mit ihm älteren Menschen das World Wide Web nahebringen. Ziel des Preises ist es, zu zeigen, wie und mit welchen Motiven ältere Menschen online gehen (Kategorie 1), und wie erfahrene Internetnutzer die ältere Generationen auf ihrem Weg ins Netz begleiten (Kategorie 2). Kreativität ist in beiden Kategorien gefragt: Die Organisatoren freuen sich über Einreichungen als Film oder Erfahrungsbericht, Kursmaterial, als E-Book, auf DVD oder in anderen digitalen Formaten.

Zu gewinnen gibt es Preise im Gesamtwert von 5.000 Euro. Die Siegerinnen und Sieger werden zur Preisverleihung am 2. November 2015 nach Berlin eingeladen. Bewerben können sich Interessenten bis 4. September 2015 auf der Website zum „Goldenen Internetpreis“. Wer sich nicht selbst bewerben will, kann auch eine Person nominieren, die er oder sie für preiswürdig hält.

Infos:

www.goldener-internetpreis.de

Seniorenkaffee

Wie jedes Jahr, so laden auch diesen Sommer die Schützen alle über 70-Jährigen zu einem

kostenfreien Nachmittag bei Kaffee und Kuchen ins Schützenzelt ein. Ganz im Sinne des Ehrenamtes wollen die sie den Rater Seniorinnen hier ein paar schöne Stunden bei Musik und Unterhaltung bieten. Die allseits beliebte und dankbar angenommene Veranstaltung findet dieses Jahr am 4. August im Festzelt am Schützenplatz statt.



Info-Treff-West

„Demenz geht uns alle an“- so lautet das Thema beim nächsten Info-Treff West am Dienstag, 7. Juli 2015, von 18 bis 20 Uhr im städt. Seniorentreff West, Erfurter Straße 33. Sobald Menschen mit Demenz die Häuslichkeit verlassen, stehen sie in der „Öffentlichkeit“. Damit Menschen mit Demenz sich lange in ihrer gewohnten Umge-

bung bewegen können, ist es wichtig, die Gesellschaft zu sensibilisieren. Referentin Monika Rauser von der Rater Seniorinnen Initiative zeigt den Themenkurzfilm „In der Öffentlichkeit“ (Reisen, Arztbesuch, Autofahren), um anschließend miteinander ins Gespräch zu kommen und Fragen rund um das Thema Demenz zu beantworten. Angesprochen sind alle Bürgerinnen und Bürger aus West, aber auch Vertretungen aus Politik und Verbänden sind eingeladen. Durch den Abend führt die Stadtteilkordinatorin für West, Sabine Krebs (Tel. 550-3271).

**Druckerei
Preuß GmbH**
Tel.: 021 02/9267-0
info@preussdruck.de
www.preussdruck.de

Die Dienste der Johanniter sind vielseitig!



- Hausnotruf
- Fahrdienst
- Menüservice
- Erste-Hilfe-Ausbildung

Servicenummer:
02102 70070-0

www.johanniter.de/mettmann

**DIE
JOHANNITER** 
Aus Liebe zum Leben

Tipps und Termine

Seniorensicherheit

Die Rater ASSe, die es in Ratingen seit 2007 in Ratingen ehrenamtlich aktiv sind, informieren mit einem Stand am Dienstag, den 8. Juli 2015 in der Zeit von 10-12:00 Uhr in Lintorf neben der Sparkasse.

Dabei geht es sowohl um das richtige Verhalten im Straßenverkehr als auch um Trickdiebstähle und Betrügereien, von den immer mehr Seniorinnen und Senioren betroffen sind.

Die ASSe sehen in diesem Aktionsbündnis folgende Ziele:

Wir möchten, dass Sie geschützt sind. Daher ist die Vorsorge (Prävention) unser Hauptanliegen!

Unser Oberziel ist, dass es deutlich weniger Unfallopfer, weniger Opfer von Trickdiebstählen/Trickbetrügeren und weniger Opfer von Einbruchdiebstählen gibt, als vor dem Projekt.

- Die beratenden Seniorinnen und Senioren kennen die Gefahren, die von Trickdieben ausgehen. Ebenso kennen sie die Gefahren des Straßenverkehrs und die Möglichkeit der technischen Prävention zum Schutz vor Einbrüchen.
- Sie wissen, wie sie sich wirksam gegen diesen Gefahren schützen können, geben das Wissen in ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis weiter und setzen das Wissen in Handeln um.

- Sie wissen, wer im Notfall hilft und wie die Helfer erreichbar sind.
- Sie alarmieren rechtzeitig die Polizei.
- Sie geben Ihr Wissen gern an Mitbürger und Mitbürgerinnen weiter.
- Das Sicherheitsgefühl von Seniorinnen und Senioren wird durch das Führen der Aufklärungsgespräche und Beratungen gesteigert.

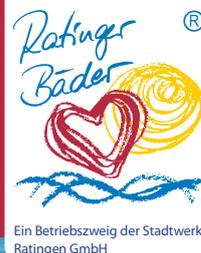
Quelle:

www.seniorensicherheitskreis-mettmann.de

Schwimmen hält fit und gesund bis ins hohe Alter.
Kommen Sie und machen Sie mit.

Werden Sie Frühschwimmer

– wir freuen uns auf Sie.



Rater Bäder bieten mehr!

ANGEBAD 40878 Ratingen-Mitte
Hallenbad: Hauser Ring 52 | Tel. 02102 485-423
Freibad: Lintorfer Str. 64 | Tel. 02102 485-424

ALLWETTERBAD Lintorf Jahnstraße 35 | 40885 Ratingen-Lintorf | Tel. 02102 485-452

Mehr unter: www.rater-baeder.de

Tipps und Termine

Daumen hoch!

Die diesjährige Woche des Ehrenamtes findet bundesweit und somit auch in Ratingen in der Zeit vom 11.-20.9.2015 statt. Als im Jahr 2005 die Arbeitsgruppe Ehrenamt die Vorbereitungen für die 1. Aktionswoche begann, dachte wohl niemand daran, dass sich diese Woche, die bundesweit durch das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) organisiert wird, in Ratingen als ein dauerhaftes Angebot durchsetzen wird. Zehn Jahre sind vorüber. Das „Kompetenzteam Ehrenamt“ in Ratingen, wie sich diese Arbeitsgruppe mittlerweile nennt, ist dabei, die Rater Jubiläumswoche vorzubereiten. Die Unterstützung durch Bürgermeister Klaus Pesch ist sicher, denn er hat auch in diesem Jahr die Schirmherrschaft übernommen.

Nach den derzeitigen Planungen wird die schon traditionelle Meile des Ehrenamtes wieder auf dem Kirchplatz St. Peter und Paul stattfinden. Als Termin ist Samstag, der 12. September, 10-13 Uhr, vorgesehen. Der Sprecher des Kompetenzteams, Erhard Raßloff, der diese Woche ebenfalls zum zehnten Mal vorbereitet, hofft, dass sich in diesem Jahr mehr Vereine, Verbände und Organisationen zu dieser einzigartigen Darstellung melden werden. Es werde noch nach Magneten für die Meile gesucht, um die Attraktivität zu erhöhen. Einzelheiten zu dieser und anderen Veranstaltungen werden in der Presse und über das Internet unter:

www.ehrenamt-ratingen.de bekannt gegeben.

Einige Termine zum Thema bürgerschaftliches Engagement in dieser besonderen Woche und

darüber hinaus finden Sie in der neuen Ausgabe des VHS-Programmes auf den Seiten 38 und 39 und unter:

www.vhs-ratingen.de mf



Haus Bethesda

Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Im Mittelpunkt – der Mensch

Das Haus Bethesda liegt auf dem weitläufigen Gelände des Fließner Krankenhauses in Ratingen und bietet in zwei Gebäuden 52 stationäre Plätze für Menschen mit Demenz. Fünf moderne Wohngemeinschaften bieten den pflegebedürftigen Menschen die nötige Normalität und Individualität. Eine unterschiedliche Atmosphäre

in den einzelnen Wohngemeinschaften entsteht durch die Lebensgewohnheiten, die Biographie sowie Wünsche der Bewohner und macht das Leben im Haus Bethesda bunt und vielseitig. Die Nähe zum Fließner Krankenhaus bündelt fachliche Synergien und sichert die kontinuierliche medizinische fachärztliche Versorgung.

Haus Bethesda
Wohngemeinschaften für
Menschen mit Demenz
Thunesweg 58
40885 Ratingen

Ansprechpartnerin:
Gisela Neldner
Telefon (0 21 02) 30 37 00
Susanne Schmalenberg
Telefon (0 21 02) 30 37 17
info@bethesda.fließner.de
www.bethesda.fließner.de



Theodor Fließner Stiftung



Einsatzgebiete:
Ratingen, Mettmann, Erkrath,
Haan, Hilden und Düsseldorf



Neander Diakonie

Service Gesellschaft

**Haushaltsnahe
Dienstleistungen
und Alltagshilfen**

- ! Hauswirtschaftliche Versorgung
- ! Betreuungsleistung nach § 45 b SGB XI
- ! Begleiddienste
- ! Reinigung
- ! Vermittlung von 24 Stunden Betreuung



40699 Erkrath | Bahnstr. 64
Tel. 0211-28 07 03 48

www.NeanderDiakonie.de



Tipps und Termine

Mittendrin – in unserem Alter

Jeden Samstag von 08:05 - 08:55 Uhr richtet sich die Sendung „Mittendrin“ (auf WDR 4) an Menschen über 50.

Hier die Themen für August:

1.8.: Geld, Gesundheit und Gelassenheit – Glück im Alter

8.8.: Die Lust am Reisen – Jetzt ist endlich Zeit

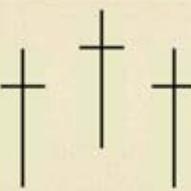
15.8.: Sicher, bequem und kundenorientiert - Seniorenfreundliches Einkaufen

22.8.: Sport ist Mord – Oder der Schlüssel zum Wohlfühlen

Redaktion: Dr. Ulla Foemer

Gedächtnistraining

Donnerstags ab 15 Uhr heißt es in der Seniorenbegegnungsstätte Tiefenbroich, Am Söttgen 15a, „Gedächtnistraining“. Hier sind noch eine „Trainingsplätze“ frei. Wer also Spaß an diesem Thema hat, ist herzlich zum Mitmachen eingeladen. Nähere Infos unter Tel. 550-5095.



Krämer

Beerdigungsinstitut
Inh. G. Kammann GmbH



Fachgeprüfter Bestatter

Fachliche Beratung und individuelle Begleitung
für einen würdevollen Abschied.

Eggerscheidter Str. 4-6
Düsseldorfer Straße 18-20
Jenaer Str. 30 a
Telefon 02102 - 22551 · Tag & Nacht

**Wir können dem Leben nicht
mehr Tage, aber den
Tagen mehr Leben geben.**
nach C. Saunders



Wir begleiten schwerkranke Menschen aller Altersgruppen, ihre Angehörigen und Partner in der Zeit der Krankheit, des Sterbens und der Trauer

- zuhause, im Krankenhaus, in Pflegeheimen, im Bereich „Palliative Pflege“ im St. Marien Seniorenheim
- unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Kirche oder Glaubensgemeinschaft
- kostenlos

Becherner Straße 1, 40878 Ratingen, Tel.: 02102/23847
Bürozeiten: Montag-Freitag von 9:00-11:00 Uhr

Malermeister Ernst Goebel

Das wäre schön:

Frische Farben, schöne Tapeten, neue Teppichböden ...
... aber der Aufwand!

Keine Sorge: *Renovieren mit uns macht Freude!*

Wir kümmern uns einfach um alles (Möbel, Bilder, Lampen).

Malermeister Ernst Goebel · Volkardeyer Straße 5a · 40878 Ratingen
Telefon 0 2102 / 44 55 93 · Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Öffnungszeiten Büchereien:

Medienzentrum – Hauptstelle
Telefon: 550 - 4128

Dienstag: 10:00 bis 18:00 Uhr
Mittwoch: 10:00 bis 18:00 Uhr
Donnerstag: 10:00 bis 19:00 Uhr
Freitag: 10:00 bis 18:00 Uhr
Samstag: 10:00 bis 14:00 Uhr

Stadtteilbibliotheken:

Hösel: Telefon: 550 - 4160
Homburg: Telefon: 550 - 4170
Lintorf: Telefon: 550 - 4145
West: Telefon: 550 - 4140

Öffnungszeiten Bürgerbüro:

Mo. + Di.: 08:00 bis 16:00 Uhr
Mi. + Fr.: 08:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag: 08:00 bis 18:00 Uhr
Samstag: 10:00 bis 13:00 Uhr
Peter-Brüning-Platz 3
40878 Ratingen
Telefon: 02102 550-3222

Öffnungszeiten Demenzladen:

Der „Laden“ in der Wallpassage 30 ist wie folgt geöffnet:

Montag: 15:30 bis 17:00 Uhr
Dienstag: 14:30 bis 16:30 Uhr
(Gedächtnissprechstunde)
Donnerstag: 10:30 bis 12:30 Uhr
und 14:30 bis 16:30 Uhr
(Gedächtnissprechstunde)
jeden 2. und 4. Samstag
im Monat: 10:30 bis 12:30 Uhr
und nach Vereinbarung.

Ansprechpartnerin:

Monika Rauser,
Telefon: 0172 7421138

Für Blinde und Sehbehinderte:

Der Blinden- und Sehbehindertenverein bietet für Mitglieder und Nichtmitglieder an jedem zweiten Donnerstag eines Monats von 15:30 Uhr bis 17:30 Uhr im Markt Café Iland-Vogt, Tisch 12, Brunostraße 1, eine kostenlose Beratung an.
Anmeldung: Telefon: 732460

Öffnungszeiten Schwimmbäder:

**Hallenbad-Mitte
(September bis Mai)**

Montag: 13:00 bis 14:00
(Damen)
14:00 bis 15:00 Uhr
(Senioren)
Dienstag: 06:45 bis 21:00 Uhr
Mittwoch: 06:45 bis 17:00 Uhr
Donnerstag: 06:45 bis 21:00 Uhr
Freitag: 06:45 bis 19:00 Uhr
Samstag: 07:00 bis 13:00 Uhr
Sonntag: 07:00 bis 13:00 Uhr

**Freibad-Mitte
(Mai bis September)**

Montag: 06:45 bis 20:00 Uhr
Dienstag: 11:00 bis 20:00 Uhr
Mittwoch: 06:45 bis 20:00 Uhr
Donnerstag: 06:45 bis 20:00 Uhr
Freitag: 06:45 bis 20:00 Uhr
Samstag: 07:00 bis 20:00 Uhr
Sonntag: 07:00 bis 20:00 Uhr

Allwetterbad-Lintorf

Montag bis
Samstag: 06:45 bis 22:00 Uhr
Sonntag: 06:45 bis 20:00 Uhr

Saunawelt Allwetterbad-Lintorf

Montag: 10:00 bis 16:00 Uhr
(Herren)
16:00 bis 22:00 Uhr
Dienstag: 10:00 bis 22:00 Uhr
(Damen)
Mittwoch bis
Samstag: 10:00 bis 22:00 Uhr
Sonntag: 10:00 bis 20:00 Uhr

Seniorenrat-Sprechstunde:

Der Seniorenrat der Stadt Ratingen steht den Bürgern in Seniorenfragen im Rahmen von Sprechstunden Rede und Antwort. Sie finden abwechselnd in städtischen und nichtstädtischen Begegnungstätten statt.

Mehr Infos unter:
www.seniorenrat-ratingen.de

Notruf-Nummern:

Notarztwagen: 112

bei akuten, lebensbedrohlichen oder schwersten Erkrankungen und bei Unfällen, die einen Einsatz des Arztes vor Ort erfordern.

Ärztlicher Notdienst:

Neue zentrale Rufnummer:

116 117 (23:00 Uhr bis 8:00 Uhr)
bei notwendigen Hausbesuchen und bei gewünschter Information über ambulante Versorgung außerhalb der Sprechstunden des Hausarztes.

Beachten Sie:

Notfallversorgung für ambulante Patienten ausschließlich in der Notfallpraxis, Mülheimer Straße 37, Telefon: 700 64 99.

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do.: 19 Uhr bis 23 Uhr
Mi. und Fr.: 16 Uhr bis 23 Uhr
Sa., So., Feiertag: 8 Uhr bis 23 Uhr
23 Uhr bis 8 Uhr:
Telefon: 116 117
oder 112 (siehe oben)

Apotheken-Hotline:

Bundesweite Rufnummer
0800 0022833, vom Handy
ohne Vorwahl: 22833

Giftzentrale:

Universität Bonn
Telefon: 0228 19240

Augenärztlicher Notdienst:

Zentrale Rufnummer
Telefon: 116 117

Kinderärztlicher Notdienst:

Mülheimer Straße 37
Telefon: 700 64 99 - Mi. 16 - 21 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag:
10:00 bis 13:00 Uhr und
16:00 bis 21:00 Uhr

Tierärztlicher Notdienst:

Kreis Mettmann
Telefon: 02051 805777

Zahnärztlicher Notdienst:

Zentrale Rufnummer
Telefon: 0180 5986700

*Auch beim Brauchtum: Engagement
für die Menschen und Vereine vor
Ort hat bei uns Tradition.*

Wir stehen für traditionelle Werte - und für
zukunftsweisende Entwicklungen.



Sparkasse

Hilden • Ratingen • Velbert

Weltoffen denken und die heimatlichen Wurzeln pflegen – das ist ein Weg, der den gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht wird, ohne lieb gewordene Traditionen aufzugeben. Auch beim Geld ist diese Richtung Erfolg versprechend: Wir stehen traditionell für Ortsverbundenheit und Kundennähe. Aber ebenso für umfassende Serviceleistungen und zukunftsweisende Finanz-Ideen. Für diese Werte engagieren wir uns auch weiterhin!

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.